

Mündliche Abiturprüfung

SCHULE						Mündliche Abiturprüfung		
						Datum:		
						Uhrzeit:		
BF	LF	Fach:				P:	FAV:	
X		Katholische Religionslehre				Name	Name	
Stoff aus		J1/1	J1/2	J2/1	J2/2	Aufgabe Nr.:	Prüfling:	Punkte:
Halbjahr:		X						
LPE:		Wissen und Glauben						

Thema: Wissen und Glauben

Aufgaben:

1. Stellen Sie die Hauptgedanken des Textes von E. Ruckhaber dar. (EPA, AFB I)
2. Erläutern Sie zwei unterschiedliche Erkenntniswege zum Verständnis von Wirklichkeit. (EPA, AFB II)
3. Zur Lösung gegenwärtiger Herausforderungen ist ein Dialog zwischen Naturwissen- schaften und Theologie notwendig. Skizzieren Sie eine solche Herausforderung Ihrer Wahl und entwickeln Sie - ausgehend von dieser Herausforderung - welchen Beitrag Theologie zur Bewältigung leisten kann. (EPA, AFB I u. III)

Material:

„Eilt herbei von fern und nah‘,

kommt nach Relativia,

wo kein Ort und keine Stadt einen festen Standpunkt hat!

Nichts ist fest, nichts absolut;

5 Ob es sich bewegt, ob ruht,

ob's hinaufgeht, ob hinab,

hängt allein vom Standpunkt ab. Nichts ist g'rade, nichts ist schief,

alles ist nur relativ;

krumm und g'rade, gut und schlecht, jeder Standpunkt ist uns recht.

10 Alles ist, so wie ihr's seht, kein ‚An sich‘ dahinter steht,

kein ‚An sich‘ trübt uns den Blick.“

Erich Ruckhaber: Relativia. Der Roman eines Propheten. Berlin 1929. S. 42f

eventuelles Prüfungsgespräch:

1. Stellen Sie die Hauptgedanken des Textes von E. Ruckhaber dar. (EPA, AFB I)

Operator "darstellen": die Hauptaussagen des Textes mit eigenen Worten darlegen und die inhaltlichen Zusammenhänge sachbezogen ausführen

- Der Autor verwendet den Relativitätsbegriff in Parodie zur Relativitätstheorie Einsteins
- Der Autor stellt die Frage nach der möglichen Sachhaltigkeit und Objektivität unserer Wahrnehmung von Wirklichkeit (Dimensionsqualität von Wissen)
- Die philosophische Theorie des ‚Konstruktivismus‘ klingt in der Mitte des Textes an
- Mit dem „An sich“ wird die komplette Begriffspyramide einer metaphysischen Grundverankerung aller Wirklichkeit(en) zitiert – im theologischen Kontext ‚Gott‘
- angedachter Verweis auf mögliche Konfliktsituationen der Vergangenheit zwischen Wissenschaften und Autoritäten

2. Erläutern Sie zwei unterschiedliche Erkenntniswege zum Verständnis von Wirklichkeit. (EPA, AFB II)

Operator „erläutern“: einen Sachverhalt bzw. These nachvollziehbar veranschaulichen

- Naturwissenschaftliche Vorgehensweise mit empirischer Verankerung, Hypothesenbildung, Falsifikation, Verifikation und Theoriebildung
- Geisteswissenschaftliche Vorgehensweise nach der hermeneutischen Methode (Hans-Georg Gadamer) mit Klärung des subjektiven Vorverständnisses, der Berücksichtigung eines nie abgeschlossenen Verstehensprozesses (Hermeneutische Spirale), der zu einem neuen, tieferen Verstehen führt
- Differenzierung und Problematisierung der Wahrheitssuche bzw. Wahrheitsansprüche der jeweiligen Zugangsweisen zur Wirklichkeit (Grenzüberschreitungen)

3. Zur Lösung gegenwärtiger Herausforderungen ist ein Dialog zwischen Naturwissenschaften und Theologie notwendig. Skizzieren Sie eine solche Herausforderung Ihrer Wahl und entwickeln Sie - ausgehend von dieser Herausforderung - welchen Beitrag Theologie zur Bewältigung leisten kann.

(EPA, AFB I u. III)

Operator „skizzieren“: einen bekannten Sachverhalt in seinen Grundzügen ausdrücken

Operator „entwickeln“: Wissen zusammenführen und zu einer eigenen Deutung gelangen

- Klassischen Konflikt z.B. G. Galilei als Ausgangspunkt wählen
- Antimodernismushaltung der Kath. Kirche als Ausdruck einer inneren Haltung
- Verankerung im philosophischen Grundprinzip der „einen Wahrheit“ verbunden mit einer gewissen Autoritätshaltung Roms
- Dialog als offener und konstruktiver Part zwischen gleichberechtigten Partnern: Philosophie oder Naturwissenschaften sind keine Hilfswissenschaften

Mögliche weitere Fragen:

- Entwerfen Sie einen Überblick über den Wandel der Weltbilder und vergleichen Sie ihre eigene Weltsicht mit diesen Modellen.
- Reflektieren Sie, wie Philosophen, Naturwissenschaftler oder Künstler ‚Wirklichkeit‘ wahrnehmen und gestalten.
- Analysieren Sie, wie die verschiedenen Sichtweisen auch mit der menschlichen Entwicklung zu tun haben und welche Bedeutung in diesem Zusammenhang die Erkenntnisse von E. Erikson spielen können.
- Glaube als dialogisches Verhältnis zu Gott lässt sich an exemplarischen Persönlichkeiten erläutern. Zeigen Sie dies an einem biblischen Beispiel.
- Das wörtliche Verständnis biblischer Schöpfungstexte stellt für viele ein unüberwindliches

Glaubenshindernis dar. Erläutern Sie eine Interpretation auf historisch-kritischer Basis und entwickeln Sie eine Perspektive im Dialog mit anderen Wissenschaften.

Mögliche Fragen zum Überstieg in das andere Sternchenthema ‚Kirche‘:

- Begründen Sie, warum ‚Kirche‘ als Institution sich angesichts gegenwärtiger großer gesellschaftlicher Veränderungen „wieder mit den Menschen und der Kultur verbinden muss“ (David Male).
- Wie zeitgemäß und politisch darf Kirche sein? Entwickeln Sie Perspektiven für eine ‚Kirche von morgen‘ auf dem Hintergrund der Struktur der römisch-katholischen Kirche.
- “Ecclesia semper reformanda.” Wo sehen Sie notwendige Veränderungen, die die Struktur der ‚Institution der Römisch-Katholischen Kirche‘ selbst betrifft?

